

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 5 (1927)
Heft: 8

Rubrik: Sektions-Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sektions-Nachrichten

Clubsitzung vom 3. August 1927 auf Gurtenkult mit geselliger Vereinigung.

(Vorsitz: Präsident Dr. Guggisberg. Anwesend ca. 60 Mitglieder.)

Ausserordentlicherweise ist mit der üblichen Ferienzusammenkunft eine Clubsitzung verbunden worden. Die Einladung erfolgte mit Traktandenangabe im Stadtanzeiger.

Der Präsident orientierte über den Stand des Neubaus der *Wildstrubelhütte* und das Programm der auf den 18. September angesetzten *Einweihungsfeier*.

Auf Antrag des Vorstandes wurde einstimmig *beschlossen*, das *Rohrbachhaus* neu verputzen zu lassen und dafür ein Kredit von 3500 Fr. bewilligt. Begründet war der Antrag damit, dass der Verputz fast jährlich ausgebessert werden muss und nun Gelegenheit gegeben ist, mit den an der Wildstrubelhütte beschäftigten Arbeitern den Verputz von Grund auf zu erneuern und so auf Jahre hinaus jene Reparaturen zu vermeiden.

Nach diesem kurzen geschäftlichen Teil war der Abend gemüthlicher Geselligkeit mit den recht zahlreich erschienenen Angehörigen gewidmet.

Der Protokollführer: Werthmüller.

Einladung an alle Mitglieder zur Einweihung der Wildstrubelhütte.

In den nächsten Tagen gehen die letzten Arbeiten an der Wildstrubelhütte zu Ende. Das schmucke und geräumige Berghaus, welches nun dem Sommer und ganz besonders auch dem Wintersport dienen soll, wird am 18. September, dem eidgenössischen Buss- und Betttag, mit einer schlichten Feier den Bergsteigern geöffnet.

Zu dieser Weihe laden wir unsere Clubmitglieder mit ihren Angehörigen freundlich ein. Die Feier ist auf 10 Uhr angesetzt und sieht folgendes *Programm* vor:

1. Eröffnungslied. Kornett-Solo (Hr. Massarotti, Bern).
2. «Gott grüsse dich mein Heimatland», von Attenhofer. (Vortrag der Gesangssektion.)
3. Ansprache des Sektionspräsidenten.

4. «Firnelicht», von C. F. Meyer. (Vortrag der Gesangssektion.)
Für die Feier vertont von unserem Mitgliede Hr. Berger.
5. Ansprache des Herrn Pfarrer W. Kasser, Bern.
6. «Ihr Berge der Heimat», von H. Suter (Vortrag der Gesangssektion).
7. Ansprache des Vertreters des Centrankomitees.
8. «Trittst im Morgenrot daher», von A. Zwyszig (Gesangssektion und Festgemeinde).
9. Allfällige weitere Ansprachen.
10. «Rufst Du, mein Vaterland» (Gesangssektion u. Festgemeinde).

* * *

In beiden Hütten, dem alten Rohrbachhause und der neuen Wildstrubelhütte, von nun an die Wildstrubelhütten genannt, können in der Nacht von Samstag auf Sonntag rund 100 Personen Unterkunft finden. Auf Iffigenalp, 3 bis 3½ Stunden unterhalb den Wildstrubelhütten, stehen 27 Betten und 70 Plätze Massenquartier zur Verfügung.

Um eine reibungslose Abwicklung der Feier zu sichern, sind alle Teilnehmer, sowohl diejenigen, die in den Wildstrubelhütten, als auch diejenigen, die auf Iffigenalp nächtigen, gehalten, sich *bis 8. September* beim Sektionspräsidenten, Hrn. Dr. Guggisberg, Altenbergrain 18, zu melden, und zwar unter Angabe des Quartiers, welches sie zu beziehen gedenken.

Die Anmeldungen sind bereits so zahlreich eingelaufen, dass in den Wildstrubelhütten nur noch wenige Plätze frei sind; dagegen stehen auf der Iffigenalp noch eine Anzahl Betten und das Massenquartier zur Verfügung.

Jeder Angemeldete erhält eine Quartier- und Verpflegungskarte. *Nicht angemeldeten Teilnehmern können wir in den Hütten kein Quartier geben und auch keine Gewähr bieten, dass sie Sonntag die Mittagsverpflegung erhalten können.*

In den Clubhütten wird Samstag abend Suppe, Tee und Kaffee, Sonntag morgen Tee oder Kaffee gratis verabfolgt. Die Clubisten sind ersucht, für diese Mahlzeiten die Speisen (Brot, Käse, Butter usw.) selber mitzubringen. Das Mittagessen, Wein inbegriffen, wird allen Festteilnehmern von der Sektion offeriert.

Bei schönem Wetter wird die Festgemeinde sicher gross sein. Unsere Mitglieder werden gut tun, einen Becher oder ein Trinkglas

und eine Schoppen- oder Feldflasche mitzubringen. In letztere wird der Mittagswein verabfolgt.

Wagen von der Lenk nach den Iffigenfällen oder auch nach Iffigenalp sind in der Lenk erhältlich und unser Mitglied, Herr Joh. Zwahlen, Wirt zum Sternen, Lenk, wird den Clubisten bei der Bestellung gerne behilflich sein. Durch die Saumtiere der Bauunternehmung können Rucksäcke für Fr. 2 pro Sack von der Iffigenalp nach der Hütte transportiert werden.

Mit der Pension auf Iffigenalp wurden folgende Preise festgelegt: Nachtessen Fr. 3, Bett Fr. 3 und Morgenessen Fr. 2. Schlafstelle im Massenquartier daselbst Fr. —.50.

Und nun erwarten wir unsere Clubmitglieder, ihre Angehörigen und die geladenen Gäste recht zahlreich auf der hohen Warte über den kleinen Weisshornseen.

Der Vorstand der Sektion Bern S. A. C.

Freiwillige Beiträge für das Skihats.

3. Liste.

Saldo der 2. Liste	Fr. 10,378
E. Scherz, Bankdirektor	» 100
Dr. L. Hirzel, Gymnasiallehrer	» 50
Fr. Studer, Architekt	» 20
Joh. Merz, Architekt	» 20
H. Ballmer, Revisor	» 20
A. Röllin, Sekretär	» 20
T. Zanetti, Inspektor	» 20
W. Theodor Meyer, Kaufmann	» 25
W. Gribi, Kaufmann	» 25
W. Stucker, Kaufmann	» 20
Fr. Pappé, Kaufmann	» 20
H. Rindlisbacher, Kaufmann	» 20
W. Neeser, Architekt	» 20
Joh. Stückelberger, Kaufmann	» 20
Ph. Dubied, Adjunkt	» 20
K. v. Hoven, Sattlerei	» 25
Ph. Dubied, Adjunkt	» 20
J. Jenny, Sattlerei	» 20
Frz. G.	» 20

R. L.	Fr.	20
O. Tschanz, Beamter	»	20
A. Simon, Coutellerie	»	20
A. A.	»	25
M. F.	»	25
H. Gräub, Drogist	»	20
G. Birkenseer, Baumeister	»	20
H. Bilgeri, Malermeister	»	20
A. Fässler, Elektrotechniker	»	25
Dr. H. Wocker, Fürsprech	»	20
H. Lindt, Stadtpräsident	»	20
E. Schmid, Drogist	»	20
E. Baumgartner, Schreinermeister	»	20
H. Klauser, Architekt	»	50
F. Gygi, Kunstmaler	»	100
K. Zigerli, Goldschmied	»	20
H. Sperl, Hotelier	»	20
M. Baumann, Kaufmann	»	30
E. Keller, Generalagent	»	50
A. Kunz, Beamter	»	50
P. v. Greyerz, Notar	»	50
F. Heller-Bucher, Baumeister	»	20
H. Brägger, Sohn	»	20
R. Suter, Buchdrucker	»	50
Chr. Gerber-Krebs, Kaufmann	»	20
Ad. Simon, Fürsprech	»	100
E. Stettler, Kaufmann	»	100
R. Steiger, Ingenieur	»	20
A. Kest, Kaufmann	»	50
R. Jenni, Baumeister	»	20
A. Seliner, Architekt	»	50
H. Schneider, Zahnarzt	»	50
H. Ochsenbein, Notar	»	30
H. Ledermann, Kaufmann	»	20
K. Schwalm-Züllig, Kaufmann	»	100
A. Urfer, Notar	»	20
A. Winzenried, Kaufmann	»	30
A. Nobs, Lok.-Führer	»	25
J. Brunner, Kaufmann	»	20

Dr. M. Dummermuth, Ingenieur	Fr.	20		
A. J. Badrutt, Bankangestellter	»	20		
W. S.	»	30		
Dr. J. Vogel, Fürsprech	»	20		
E. Eichenberger, Kaufmann	»	100		
H. Ciolina, Kaufmann	»	50		
H. Wüthrich, Bäckermeister	»	20		
A. Loeb, Kaufmann	»	100		
E. Loeb, Kaufmann	»	100		
Firma M. Heck & Cie. (Fr. 50 in Natura)	»	100		
M. Dotta	Fr. 10		Fr. Witschi	Fr. 5
P. Widmer	» 10		P. Antener	» 10
F. Sandmeyer	» 10		Emil Dähler	» 10
A. Möckli	» 10		E. Lauper	» 5
T. Nonella	» 10		W. Schöni	» 5
E. Beutler	» 8		Jb. Schwarz	» 10
E. Stucki	» 10		H. Ritzert	» 10
P. Hagen	» 10		Fr. Fontanellaz	» 5
Fr. Wegmüller	» 10		Fr. Stauffer	» 10
Photohaus Lauri	» 10		Fr. Triner	» 10
E. Dähler	» 10		Ad. Osterwalder	» 5
E. Ellenberger	» 10		W. Jung	» 5
A. Fritsch	» 10		H. G.	» 10
A. Ae.	» 10		H. Steuri	» 10
R. Baumann	» 10		A. Matter	» 10
H. Schlapbach	» 10		Ad. Eichenberger	» 10
Rob. Bd.	» 10		E. Zahler	» 5
V. Michel	» 10		E. Wettler	» 10
G. Ehrhardt	» 10		F. W.	» 10
M. Béguin	» 10		E. Rothenbühler	» 5
A. Wymann	» 5		G. Senn	» 5
W. Gorgé	» 10		W. Köchli	» 15
E. Huggler	» 10		M. Baur	» 5
Fr. Wälchli, Sohn	» 5		Dr. P. Anliker	» 10
H. Gränicher	» 5		Hs. Sommer	» 10
A. Rumpf	» 10		C. Hefermehl	» 10
E. Geel	» 10		C. Ziswiler	» 10
S. Zwygart	» 10		G. Gruber	» 10
H. Surer	» 10		H. Tschannen	» 10

P. Ulmer	Fr.	10	P. Kappeler	Fr.	10
H. Widmer	»	5	A. Winkler	»	5
H. Zimmermann	»	5	H. Jörin	»	10
E. Zeller	»	10	H. Hitz	»	10
J. Dietschi	»	10	A. Vogt	»	10
O. Dahinden	»	10	Chr. Aegerter	»	10
E. Kummer	»	10	Th. Hürny	»	5
G. Küenzi	»	10			

Freiwillige Spenden von Nichtmitgliedern:

X. X.	Fr.	5	W. Schürch	Fr.	20
Fr. Steffen	»	5	H. G.	»	10
Egger	»	5	F. H.	»	10
H. Kempf	»	5			

Mit dieser 3. Liste ist der Skihausfonds auf Fr. 13,571 gestiegen. Für die kurze Zeit unserer Werbetätigkeit ein schönes Ergebnis! Noch haben wir erst den kleineren Teil unserer Mitglieder um freiwillige Zeichnungen angegangen, so dass wir wohl hoffen dürfen, bis Ende dieses Jahres den Fonds noch wesentlich zu erhöhen. Wir glauben, nächsten Winter die Platzfrage lösen zu können, um hernach an ein Bauprojekt zu treten.

Den vielen Spendern danken wir herzlich.

Der Vorstand der Sektion Bern S. A. C.

Alpengarten Schynige Platte.

Am 10. Juni d. J. wurde in Interlaken der Verein «Alpengarten Schynige Platte» gegründet, der die Anlage und den Unterhalt eines alpinen botanischen Gartens auf der Schynigen Platte bezweckt. Dieser Alpengarten soll vor allem dazu dienen, möglichst weite Kreise in die Kenntnisse unserer schönen Alpenflora einzuführen und das Interesse dafür zu wecken. Er soll aber auch für den Schutz und die Schonung der stark gefährdeten Flora unserer Alpen wirken und zugleich Gelegenheit zur Ausführung wissenschaftlicher Studien bieten.

Das sind erfreuliche Bestrebungen und aner kennenswerte Ziele. Das neue Unternehmen wird zweifellos das ihm gebührende Interesse und die Unterstützung weiter Kreise finden. Schon ist ihm von der Universität Bern und von andern botanischen Insti-

tuten der Schweiz die Mitarbeit zugesichert worden. Die Sektion Bern S. A. C. ist dem Verein als Kollektivmitglied beigetreten. Sie wünscht dem Unternehmen kräftiges Gedeihen und guten Erfolg.

L.

Irrwege im Sport.

In Heft 2, zweiundzwanzigster Jahrgang 1927 der «Deutschen Alpenzeitung» (Bergverlag Rudolf Rother, München) nimmt Hans Fischer in scharfer, aber nicht unzutreffender Weise Stellung zur neuzeitlichen Entwicklung im sog. Sportbetriebe, «die eine in den Bannkreis der Sensationspresse und der Geldjagd gekommene und eine zur Mode gemachte Bewegung» sei. Jedem ernstdenkenden Menschen müssen die zutage tretenden Erscheinungen in der Tat bedenklich sein. Die Ursachen, die genetischen Triebfedern einer unbestreitbaren Massenbewegung liegen, wie der Verfasser richtig bemerkt, stets hinter der möglichen Erfassung der mitlebenden menschlichen Einsicht. Auf die Wege, die ihre Auswirkung einschlägt, kann aber verschiedener Einfluss genommen werden, «die auszunützen der jeweilig herrschenden Geistesrichtung vorbehalten, sie zu kritisieren aber Recht und Fugnis jeder Meinung bleibt».

Nachdem er «als Binsenwahrheit» zunächst die Zeichen unserer Zeit festgehalten hat (Marktschreiertum, Mangel an Selbstlosigkeit, Oberflächlichkeit, Freude am Kitsch, Anbetung von «gemachten» Scheinhelden, bewusste Lüge), führt der Verfasser folgendes aus :

In enger gezogenen Kreisen werden vorhandene Bewegungen, wie etwa Sport, durch vielleicht ehrliches Hineindichten immaterieller Werte zur Auffüllung der inneren Leere herangezogen; allerengste Kreise mögen auch aus Eigenem seelischen Halt und Inhalt erschaffen.

Wenn der *Geschäftssport* diesen Wunsch nach Auffüllung der inneren Leere zu seinen Gunsten ausnützt und tatsächlich einer breiten Schicht den verlangten ideellen Popanz vorzutäuschen vermag, so hat dies für das Jetzt einen Schein der Entschuldigung; mit der Zeit muss aber dieser künstliche Wert versagen und der ganze Bau zusammenbrechen. Dies wird, ohne dass die Gefahr verringert würde, dort um so weiter hinausgeschoben werden können, wo der seelische Wert einer Idee lediglich als auf unbestimmte Gefühle aufgebaut dargestellt werden kann wie etwa in der *Anpreisung des Alpinismus als Weltanschauung*. Es gibt aber keine Weltanschauung ohne grundlegende Axiome; über das Wesen des Alpinismus wurden solche Axiome objektiver (logischer) Beweiskraft noch niemals von irgendeiner Seite aufgestellt; also sind seelische Grundfesten eines Alpinismus als ideelle Bewegung entweder nicht vorhanden, oder künstlich scheinbar gezüchtet. Dies

kommt deutlich zum Ausdruck, wenn man alle Versuche des Durchschnittsbergschwärmers, die zum Schlagwort gewordene Idee festzuhalten, kläglich scheitern und in ewig wiederholten Stimmungsphrasen ausklingen sieht. Von wenigen, die ihr Verhältnis zu den Bergen vielleicht irgendwie ihrer gesamten ethischen Einstellung eingegliedert haben, kann hier nicht die Rede sein.

(Es wurde eingangs festgestellt, dass Hast und Ehrgeiz des gesamten Daseins auf das Geschäftemachen (sei es in Geld, sei es in Eitelkeit) gerichtet ist. Selbstverständlich fiel auch die Sportbewegung als die grösste (und daher schröpfbarste) einem bisher meist geschickt verkleideten Geschäftsgeist zum Opfer. Die beiden augenfälligsten und zugleich abstossendsten Auswirkungen hievon sind: Das *Startum* (künstlich gezüchteter Personenkult) und *Geldmacherei*. Beides geht Hand in Hand. Der «Star» ist ein Individuum, dessen menschlicher Wert gleich Null sein kann und das sich im umgekehrten Verhältnis dazu mit um so grösserer Freude in der Glorie der Volkstümlichkeit sonnt; die Sache wird erst bedenklich, sobald er diese goldene Sonne in Metall umsetzt. Wenn Sport nicht eben Mode wäre, würde man vielleicht auch einmal einen verdienten Gelehrten emporzutrommeln versuchen. Der Star ist Sensation; hässliche Stellungen, intime Aeusserlichkeiten, alles Erreichbare wird abgebildet oder sonst verwertet; der Kern ist gleichgültig, der Mensch unbekannt. Wenn nur Geld zu machen ist, kann ein Zulukaffer oder ein Vertreter des Pöbelauswurfes, weil er x Kilo stemmen kann, wie ein Fürst gefeiert werden und an Ehrerzeugungen alle Geistesheroen der Menschheit überstrahlen. Würde es jemand wagen, dagegen zu sprechen, würde er mit dem Donnerwort «die Leistung, nicht die Herkunft ist ausschlaggebend», dahingerafft; ob aber eine Leistung auch Wert hat, wird nicht untersucht. Das Unglück, nein, das Verbrechen liegt darin, dass diese ungesunde Strömung bewusst genährt, gefördert, verhimmelt wird.

Ist der Star auf diese Weise ein Mittel zum Zweck, so tritt im Sportbetrieb selbst das Geldmachen immer unverhüllter zutage. Wer heute gut boxt, tanzt, läuft, schwimmt usw., lässt sich dies schwer bezahlen; er wird gegen Geld gerufen, weil ein verblödetes Publikum da ist, das, durch die Presse richtig vorbereitet, Unsummen ausgibt, einen X um y Zeit anders eine körperliche und erlernbare Tätigkeit ausführen zu sehen als vorher Z. Wenn ein Dachdecker ein schwindelndes Dombach ausschindelt, ist es Beruf und niemand kümmert sich darum; wenn dagegen N ein Felsentürmchen erklimmt, wird es zur Heldentat und -leistung gestempelt und tausend andere Beispiele dieser Art kann sich jeder zusammendenken. Sagen wir es offen — — auch z. B. der Wintersport ist zum Teil dieser Star- und Geldmacherseuche anheimgefallen. Es ehrt diejenigen, die es sich nicht bewusst sind, wenn sie entrüstet diese Behauptung zurückweisen. Wer würde sein Liebstes nicht vertei-

digen? Ist es doch das bitterste Weh, seines Herzens Altar wanken zu sehen.

Es nützt natürlich gar nichts, immer von neuem mit hochtrabender Ideologie den Sport als weiss Gott was für eine hohe Kulturforderung hinstellen zu wollen, «wo freilich auch Fehler unterlaufen mögen», ohne die Ausmerzung dieser Fehler ernst zu nehmen. Ihre Feststellung allein gilt meist schon als unverzeihliche Rückschrittlichkeit. Wenn eine Idee nicht so hoch, rein und stark ist, dass der Schmutz an ihre Wesenheit gar nicht herankommen bzw. ihre Aeusserungen nur vorübergehend und in Missverständnissen beflecken kann, ist sie irrig oder eine Mache oder aber in ihrer letzten geistigen Tiefe von der Zeit noch nicht verstanden.

. *Der heutige Sportbetrieb hat keinen ethischen Wert.* Sport sollte ja, von Spiel und Zerstreuung abgesehen, Mittel sein, nicht Selbstzweck. Es war als natürliche Rückwirkung des technischen Zeitalters die Sehnsucht da, die in tausenderlei Wegen und Formen die verlorenen inneren Beziehungen zur Natur (im weitesten Sinne) wieder aufnehmen will. Diese Sehnsucht erkannte, dass ihre Erfüllung an einen gesunden, frohlebigen Körper gebunden sei, dass nur ein solcher sich restlos der Natur anheimgeben könne, ohne dass die Seele in schwärmerische Gefühlsmache ver falle. Diesen Körper sich zu gewinnen, sollte der Sport das Mittel sein, um mit der gesunden Schale auch den gesunden Kern, die mens sana, zu erringen. Leider vergass man das Ziel; man begnügt sich mit dem corpus, feiert seine Erfolge und stillt die unerfüllte Sehnsucht mit den Trugbildern von Ruhm, Ertüchtigung und Muskelheldentum.

Sport und Geldmachen ist eine so offensichtliche Missehe, dass der Verfall lediglich eine Zeitfrage ist und geradezu wünschenswert erscheint. Es kann unmöglich auf die Dauer die Leistung des Muskels Seelenspeise für ganze Völker sein. Alles Vorwärts in der Menschheit ist stets nur aus geistigen und ethischen Werten geflossen, aller Aufstieg eines Volkes stets nur aus abstrakten Ideen. Wie armselig und kümmerlich sind die Idole des sportbegeisterten Volkes! Ein Knabe, der herzig filmt, ein Mann, der (um ein Vermögen, mit dem man mehrere Armenhäuser erhalten könnte) gut boxt, ein Weib, das etwa eine artistische und teuer honorierte Fertigkeit im Tennisschlagen erlernte . . . Gaukler und Narren der einst, wo es nicht minder starke und gesunde Menschen gab, nur dass weiters kein Wesen daraus gemacht wurde

. . . Bedauerlicherweise beugen sich auch verantwortliche Stellen kritiklos vor dem künstlich gezogenen Wahne einer sogenannten allgemeinen Bewegung. Jede Gegenmeinung wird als Rückzug, als Rückschritt gebrandmarkt, wohl weil der Mut fehlt, ein anderes und doch Fortschreitendes zu suchen. Hier den Weg zu weisen, könnte das Bergsteigertum vielleicht vorbildlich werden, weil es die Umkehr aus dem verfahrenen Geleise der Sportseuche noch

am wenigsten verrammelt hat. Ein Stehenbleiben gibt es nicht. Besinnt es sich nicht, so ist auch Bergsteigen und Wintersport binnen kurzem dem Schwindel «Sport als Weltanschauung» restlos verfallen. Dieser Schwindel ist so stark, es hängt zudem soviel Geld daran, dass wohl jeder gesteinigt wird, der es wagt, dies auszusprechen. Wir werden trotzdem es in der Folge aufzudecken, zu begründen und zu beweisen suchen. — —

Es ist möglich, dass in diesen Ausführungen ganz unabhängig Gedanken gestreift wurden, die vordem und in vielleicht klarerer Form niedergelegt waren. Es wird indes meist nur «Was Neues» auf Kosten jedes geistigen oder selbstlosen Wertes anerkannt.

Wir würden es begrüßen, wenn sich andere in Wort und Sinn zur Frage äusserten und zustimmende Meinungsäusserungen mit Hans Fischer als Hoffnungszeichen auffassen, dass das innerste Wesen breiter Volksschichten dem Wahne des Nur-Sportes noch nicht vollends verfallen ist. L.

Photosektion.

Der prächtige Abendbummel am 13. Juli führte eine schöne Zahl von unseren Mitgliedern nach Reichenbach. Nach des Tages Hitze war der Spaziergang durch den kühlen Wald eine wirkliche Erholung.

Am 10. und 11. September findet die Tour der Photosektion statt. Die anregende und beachtenswerte Partie Elsigentalp-Stand-First-Kandersteg bietet dem Berggänger sicher Befriedigung. Die prachtvolle Aussicht und insbesondere der imposante Tiefblick lohnt reichlich die aufgewendete Mühe. Es werden deshalb vom Tourenleiter nicht nur zahlreiche Mitglieder aus der Photosektion, sondern auch vom Gesamtclub erwartet.

Mit der Septembersitzung beginnt wieder die emsige Tätigkeit für die Bestrebungen und Ausbildung unserer Mitglieder. Hoffen wir auf rege Beteiligung, dann ist auch der gute Erfolg sicher.

A. A..

Vorträge und Tourenberichte

Alpiner Skikurs im Jungfraugebiet.

(10.—17. April 1927).

Nicht sehr verlockend sah der Himmel aus, wie sich die Schar der bergfreudigen S. A. C.-Leute am Sonntag früh dem Bahnhof zubewegte. Bereits drückte die allermeisten der vollgepfropfte Sack. Aber wie man so bequem im Wagenabteil sass, mit der Gewissheit, noch einige Stunden gerettet zu sein, regten sich die Lebensgeister wieder.